



VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTHILFE

**JAHRESBERICHT
2015**

Vorstand	2	Bericht des Präsidenten
	3	Leitbild
	4	Bericht der Geschäftsführerin
Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung	6	Betriebsbericht der Fachstelle für Gesundheits- förderung, Prävention und Suchtberatung
	8	Statistik Suchtberatung
	9	Praktikum bei der Suchtberatung
	10	Gesundheitsförderung und Prävention
	12	Statistik Gesundheitsförderung und Prävention
TASCH	13	Betriebsbericht Tagesraum Schaffhausen TASCH
	14	Statistik TASCH
Gassenküche	14	Betriebsbericht Gassenküche
	15	Statistik Gassenküche
Jahresabschluss	16	Bilanz per 31. 12. 2015
	17	Betriebsrechnung vom 1.1. bis 31. 12. 2015 und Budget 2016
	18	Anlagerechnung Liegenschaft Webergasse 2/4
	19	Revisionsbericht
Dank	20	Gönnerinnen und Gönner
	21	Organigramm VJPS

**Der VJPS dankt
der Cilag AG Schaffhausen
für den Beitrag
an die Kosten dieses
Jahresberichts.**

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner

Der VJPS engagiert sich in der Berufsbildung

Die Anfrage einer angehenden Sozialarbeiterin für eine Praktikumsstelle konfrontierte uns mit der aktuellen Ausbildungssituation im Bereich Sozialarbeit HF auf Bachelor-Stufe. Integraler Bestandteil dieser Ausbildung sind zwei Praktika im Umfang von total 1'500 Praxisstunden in einer von der höheren Fachschule anerkannten Institution, und diese Praktikumsstellen sind sehr gesucht. Im Wissen, dass die Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte einen wesentlichen Beitrag an die Zukunft unserer Branche und damit auch des VJPS leistet, haben wir beschlossen, wieder Praktikumsstellen anzubieten. Damit knüpfen wir an vergangene Zeiten an, bildeten wir doch während Jahren in unserer ehemaligen Aufnahmestelle «Schärme» PraktikantInnen aus. Erste Erfahrungen zeigen, dass sich dieses Engagement auch auf die Fachstelle positiv auswirkt. Unsere Mitarbeitenden sind auf dem neusten Stand, denn die Fragen und Ansprüche der Lernenden motivieren zu stetiger Auseinandersetzung mit neusten Trends. Zudem bereichern die Auszubildenden mit ihrer Spontaneität und Frische die Atmosphäre der Fachstelle. Damit wir ihnen eine gesicherte Praktikumsstelle auch über das laufende Rechnungsjahr hinaus zusagen können, haben wir die Rückstellung «Vermögensübertrag Alkoholberatungsstelle» aufgelöst bzw. den Bestand von Fr.15'000 in den neuen «PraktikantInnen-Fonds» umgebucht und den Überschuss aus der Betriebsrechnung der Fachstelle von Fr.9'429.35 zusätzlich diesem Fonds gutgeschrieben. Mit einem Fondsbestand von rund 24'400 Franken sind drei weitere Praktika gesichert.

Vereinheitlichung der Rechnungslegung

Neben kleineren Anschaffungen und Unterhaltsarbeiten, die der laufenden Rechnung der Betriebe belastet werden, müssen wir regelmässig grössere An- und Wiederbeschaffungsprojekte finanzieren, wenn die IT-Infrastruktur der Fachstelle oder Grossgeräte der Gassenküche am Ende des technischen Lebenszyklus stehen. Diese Kosten wurden bisher je nach Betrieb aus den Rückstellungen finanziert oder die neu beschaffte IT-Infrastruktur wurde in der Bilanz aktiviert und der Betriebsrechnung mit Abschreibungen über 5 Jahre hinweg belastet. Der Vorstand hat nun beschlossen, mit jährlichen Einlagen die Rückstellungen für alle Betriebe zu äufnen, damit bei Bedarf die notwendigen Mittel unabhängig von der laufenden Rechnung zur Verfügung stehen.

Handlungsbedarf beim Jugendschutz

Im Kanton Schaffhausen verzichtete der Regierungsrat bisher im Hinblick auf die Totalrevision der Alkoholgesetzgebung auf Bundesebene, den Alkoholtestkäufen eine kantonale gesetzliche Grundlage zu schaffen. Nun haben National- und Ständerat 2015 beschlossen, die Revision des Alkoholgesetzes abzuschreiben. Beide Räte sahen sich ausserstande, die bestehenden Differenzen zu bereinigen, namentlich betreffend Steuererleichterungen und Nachtverkaufsverbot. Wie andere Organisationen der Suchtprävention begrüsst der VJPS die Abschreibung der Alkoholgesetzrevision, so wie sie zuletzt vorlag. Die geplanten Steuererleichterungen für die gesamte einheimische Spirituosenproduktion sowie ausländische Kleinbrennereien hätten zu einem Preisverfall bei Spirituosen und damit zu einer Ankurbelung des problematischen Alkoholkonsums geführt und

gleichzeitig die Mittel gekürzt, um solche Probleme anzugehen. Auch ein Nachtverkaufsverbot wäre aus Präventionsicht unabdingbar gewesen.

Im Jahr 2014 betrug die Durchfallquote bei den Testkäufen im Kanton Schaffhausen 50% und in der Stadt Zürich 40%. Bei Testkäufen im vergangenen Jahr stieg die Durchfallquote in der Stadt Zürich bereits auf 50%. Angesichts dieser hohen Durchfallquoten besteht aus unserer Sicht im Kanton Schaffhausen dringender Handlungsbedarf, wenn der Jugendschutz mehr als nur ein Lippenbekenntnis sein sollte.

Herzlichen Dank

Einen ganz besonderen Dank möchte ich auch im Namen des Vorstands an unsere Mitarbeitenden richten. Sie bewältigen ihren Arbeitsalltag professionell und routiniert – zumal diverse Krisen- und Notfälle immer wieder ausserordentliches Engagement erforderten. Im vergangenen Jahr durften wir Spenden in überdurchschnittlicher Höhe entgegennehmen. Ganz besonders möchte ich für die beiden grosszügigen Spenden von je 10'000 Franken einer nicht genannt sein wollenen Stiftung und eines unbekanntes Spenders danken. Sehr berührt haben mich die Trauerspenden, die wir im Gedenken an unsere ehemalige Mitarbeiterin Corinne Ghisletti erhalten haben. Aber auch für alle anderen Trauerspenden möchte ich den Trauerfamilien meinen Dank aussprechen.

Im Namen unserer Klienten möchte ich der öffentlichen Hand, den Kirchen, der Hilfsgesellschaft, Ladd und Caroline Braden, allen privaten Institutionen und Firmen und nicht zuletzt Ihnen, liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, für Ihre grosse und wertvolle Unterstützung und Solidarität danken.

Ihr Bruno Müller, Präsident

LEITBILD

Im Verlauf des Berichtsjahrs haben wir unter Mitwirkung aller Mitarbeitenden und des Vorstands das Leitbild des VJPS aktualisiert:

Wer sind wir

Der VJPS, Verein für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe, engagiert sich für eine bedarfsgerechte Suchthilfe und Prävention im Kanton Schaffhausen. Er bildet die Trägerschaft folgender Betriebe:

- Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung
- Gassenküche Schaffhausen
- TASCH, Tagesraum Schaffhausen

Was tun wir

Unser Dienstleistungsangebot umfasst die Bereiche Gesundheitsförderung, Prävention, Frühintervention, Suchtberatung und Schadensminderung. Wir setzen uns dafür ein, das psychische, physische und soziale Wohlbefinden wie auch die Gesundheit unserer Zielgruppen zu fördern, zu erhalten und zu verbessern. Die vielfältigen Angebote werden im Rahmen von Leistungsvereinbarungen im Auftrag des Kantons und der Stadt Schaffhausen erbracht.

Unser Menschenbild

Unser Menschenbild ist geprägt von Respekt gegenüber der Individualität jedes einzelnen Menschen in Bezug auf Geschlecht, kulturelle Zugehörig-

keit, Religion oder soziale Herkunft. Wir gehen davon aus, dass sich jeder Mensch weiterentwickeln kann und grundsätzlich zu eigenverantwortlichem Handeln fähig ist.

Klientinnen und Klienten, Kundinnen und Kunden

Die Klientinnen und Klienten, Kundinnen und Kunden stehen im Zentrum unserer Arbeit. Wir nehmen ihre Anliegen ernst, begegnen ihnen mit Wertschätzung, Offenheit und Transparenz und sind uns der Mehrschichtigkeit ihrer Probleme bewusst. Unsere Arbeitsbeziehung ist partnerschaftlich. Wir orientieren uns an den Ressourcen des Gegenübers, achten und fördern dessen Fähigkeit zu eigenen Entscheidungen. Wir halten uns an die Schweigepflicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Potenzial des VJPS. Wir arbeiten professionell, zuverlässig und mit hoher Einsatzbereitschaft. Wertschätzender Umgang, gegenseitige Unterstützung, eine offene Gesprächs- und Fehlerkultur sowie Loyalität prägen unser Arbeitsklima. Wir bilden uns laufend weiter und reflektieren unsere Arbeit regelmässig.

Organisation, Führung, Qualität

Der VJPS versteht sich als eine flexible, innovative Organisation in ei-

nem sich ständig verändernden Umfeld. Unsere Strukturen sind schlank, mit kurzen Entscheidungswegen. Wir setzen unsere finanziellen Mittel sorgsam, ziel- und bedarfsorientiert ein. Die Führung ist transparent bezüglich Strategie, Zielen und Leistungen und basiert auf einer partizipativen, mitarbeiterorientierten Grundhaltung. Wir verpflichten uns einer Qualitätskultur der ständigen Verbesserung und orientieren uns an geltenden Qualitätsstandards der Sucht- und Präventionsarbeit.

Öffentlichkeit und Vernetzung

Der VJPS versteht sich als Interessenvertreter für die Anliegen und Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten, Kundinnen und Kunden. Wir arbeiten auf die Integration von suchtkranken Menschen in unsere Gesellschaft hin. Der VJPS nimmt Stellung zu aktuellen Sucht- und Präventionsthemen, informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit. Wir orientieren uns an der 4-Säulen-Politik des Bundes (Prävention, Therapie, Schadensminimierung, Repression) und gestalten die Drogenpolitik des Kantons und der Stadt Schaffhausen aktiv mit. Wir nutzen Synergien und arbeiten mit regionalen und überregionalen Partnern und Institutionen zusammen. Wir gewährleisten fachlichen Austausch und verbindliche Zusammenarbeit.

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Wir blicken auf ein intensives, arbeitsreiches Jahr zurück. Im Grossen und Ganzen verlief das Tagesgeschäft in allen drei VJPS-Betrieben störungsfrei und in gewohnten Bahnen. Dennoch waren auch in diesem Berichtsjahr einige Turbulenzen und auch traurige Momente zu bewältigen.

Mehr Gäste in der Gassenküche

Bei der Gassenküche fiel bereits im ersten Quartal eine Zunahme an Gästen auf. Es zeigte sich bald, dass es sich dabei nicht nur um einen momentanen statistischen Ausreisser handelte. Die Gästezahl hielt sich bis zum Jahresende auf diesem hohen Niveau. Insgesamt wurden 15% mehr Mahlzeiten ausgegeben als im Vorjahr. Es scheint, dass vermehrt Menschen aus dem Arbeitsprozess herausfallen und/oder durch persönliche Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen werden. Viele sind in dieser Situation froh um ein günstiges Mittagessen. Die Gassenküche bietet diesen Menschen darüber hinaus aber auch eine minimale Tagesstruktur, einen Fixpunkt im Alltag, um unter die Leute zu kommen und dem Risiko der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Für die Köchinnen bedeutete die grössere Gästezahl natürlich grösseren Aufwand in der Küche. Massnahmen zur Entlastung wurden nötig (z.B. vermehrter Einsatz von Küchenmaschinen), um die Mehrarbeit mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen bewältigen zu können.

Schwierige Situationen im TASCH

Im Tagesraum TASCH herrscht trotz der zeitweisen suchtbedingten Hektik der Benutzer und Benutzerinnen meist eine geordnete, friedliche Atmosphäre. Gewaltvorfälle sind die Ausnahme. Dennoch sind Situationen, in denen Aggressionen in tätliche Gewalt umschlagen, für die Mit-



Dialogwoche Alkohol «Wie viel ist zu viel?»

arbeitenden sehr belastend. Das Team ist darin geschult, deeskalierend einzugreifen, um Gewalttätigkeiten gar nicht erst aufkommen zu lassen – und trotzdem kann dies nicht immer verhindert werden. Die gegenseitige Unterstützung sowie Möglichkeiten der Verarbeitung (Fallbesprechungen, Supervision) sind daher unverzichtbare Voraussetzungen, um das innere Gleichgewicht der Mitarbeitenden nach einer Eskalation wieder herzustellen. Im vergangenen Jahr musste der TASCH aufgrund heftiger Gewaltvorfälle zweimal vorzeitig geschlossen werden.

Umstrukturierung bei der Fachstelle

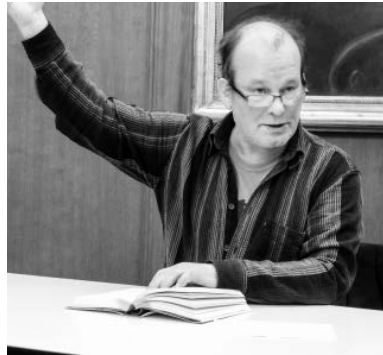
Die Fachstelle beschäftigte sich neben dem Tagesgeschäft der Suchtberatung und Prävention mit einer Umstrukturierung, die als Auswirkung des kantonalen Sparprogramms ESH3 nötig wurde. Die Sparvorgabe hatten wir bereits 2013 umgesetzt, indem eine Stellenvakanz im Fachbereich Prävention nicht mehr besetzt wurde. Diese Massnahme erwies sich längerfristig jedoch als ungeeignet. Da der Fachbereich Prävention durch die Stellenkürzung nur noch mit ei-

ner Person besetzt war, konnte z.B. die Stellvertretung nicht mehr gewährleistet werden. Hier galt es Abhilfe zu schaffen. Durch eine Umverteilung der Stellenprozente innerhalb der Fachstelle konnte schliesslich genügend Kapazität freigelegt werden, um den Fachbereich Prävention ab kommendem Jahr mit einer zusätzlichen Mitarbeiterin zu verstärken. Dieser Prozess war für die Mitarbeitenden nicht einfach. Die Umstrukturierung wird jedoch wieder eine ausgeglichene Verteilung der Aufgaben innerhalb der Fachstelle gewährleisten.

Eine weitere Neuerung nahmen wir im Bereich der Nachwuchsförderung in Angriff: Der zunehmende Mangel an Praktikumsplätzen für Ausbildungen in Sozialarbeit hat uns bewogen, bei der Fachstelle ein entsprechendes Praktikum anzubieten. Eliana Marrazzu begann im Herbst ihre 6-monatige Praxiszeit und berichtet selbst in einem Beitrag über ihre Erfahrungen bei uns.

Unerwarteter Abschied

Im Juni mussten wir von unserer langjährigen Mitarbeiterin Corinne Ghisletti Abschied nehmen. Sie hatte



Peter Wawerzinek liest aus seinem neuen Roman «Der Schluckspecht»

nach elf Jahren beim VJPS auf Ende Februar gekündigt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Bereits wenige Tage nach dem Stellenwechsel erkrankte sie schwer und verstarb nach einer kurzen, schmerzlichen Leidenszeit. Völlig unerwartet wurde aus ihrem Weggang bei VJPS ein Abschied für immer. Wir werden Corinne als liebenswerte Kollegin in Erinnerung behalten.

Qualitätsmanagement

Die VJPS-Betriebe werden im Rahmen des Qualitätssystems QuaTheDA (Qualität Therapie Drogen Alkohol) jährlich von der Zertifizierungsfirma SQS auditiert. Im Dezember 2015 wurden insbesondere der Tagesraum TASCH und die Geschäftsstelle einer genaueren Überprüfung unterzogen. Die Nervosität in den Tagen vor diesem externen Audit stieg auch dieses Mal merklich an, obwohl wir uns alle gut vorbereitet hatten. Es ist eben nie vorhersehbar, was aus der Fülle an Vorgaben herausgepickt und hinterfragt werden würde.

Das Feedback des Auditors am Schluss der «Prüfung» sorgte schliesslich für Erleichterung: Er zeigte sich sehr zufrieden sowohl mit unserer internen Organisation und Führung als auch mit der konkreten Klienten- und Projektarbeit. Er attestierte uns insbe-

sondere einen sehr verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit den Klientinnen und Klienten, was das TASCH-Team sehr freute.

Eine weitere QuaTheDA-Vorgabe verlangt, dass das Leitbild alle fünf Jahre überprüft wird. Unter Mitwirkung von Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir dieses nun entsprechend aktualisiert.

Zurück zum Start beim Alkoholgesetz

Auf nationaler Ebene verfolgten wir die Revision des Alkoholgesetzes mit besonderem Interesse. Ursprünglich waren die Vereinheitlichung der Handelsbestimmungen für alkoholische Getränke sowie die Bekämpfung des problematischen Alkoholkonsums Kernziele dieser Revision. Für die Suchtfachstellen waren insbesondere neue Bestimmungen zum Nachtverkaufsverbot oder zu Alkoholtestkäufen von zentraler Bedeutung. Leider ging es bei den Beratungen in Stände- und Nationalrat jedoch je länger, je mehr nur noch darum, ein Besteuerungssystem zu suchen, das Schweizer Spirituosenproduzenten Marktvorteile gegenüber den ausländischen Konkurrenten verschaffen sollte. Da sich die Räte nicht einigen konnten, wurde die Revision schliesslich im Dezem-

ber beerdigt. Es bleibt zu hoffen, dass in den kommenden Jahren wenigstens die unbestrittenen Teile der Revision nochmals aufgegriffen werden, so dass wir z.B. für die Alkoholtestkäufe endlich eine gesamtschweizerische gesetzliche Grundlage erhalten.

Beatrice Güntert
Geschäftsführerin

BETRIEBSBERICHT DER FACHSTELLE FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG, PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG



Das Team der Suchtberatung an der Standaktion zur Dialogwoche Alkohol

Suchtberatung

Blicken wir auf das vergangene Betriebsjahr zurück, so heben sich drei Ereignisse hervor, die auch die Vielfalt der Aufgaben einer Suchtberatung verdeutlichen.

Dialogwoche Alkohol

Unter dem Motto «Wie viel ist zu viel?» fand Anfang Mai 2015 die dritte Dialogwoche Alkohol statt. Mit dieser nationalen Alkoholpräventionskampagne wurde die breite Öffentlichkeit zeitgleich in allen Kantonen für die Risiken eines problematischen Alkoholkonsums sensibilisiert. Auch in Schaffhausen gab es eine Reihe von Veranstaltungen. Zum Kampagnenstart präsentierte sich die Suchtberatung auf dem Fronwagplatz mit einer Stand- und Plakataktion. Es folgte eine Lesung

mit Peter Wawerzinek, der seinen aktuellen Roman «Schluckspecht» in der Stadtbibliothek vorstellte. Als Abschluss der Veranstaltungsreihe konnten wir in Zusammenarbeit mit dem Personaldienst der Stadt Schaffhausen das Forumtheater Knotenpunkt engagieren. In ihrem Theaterstück «Zum Wohl» beleuchtete das Ensemble das Thema Alkohol in all seinen Facetten vor vollen Rängen im Haberhaus. Gerade weil auch die Medien über die Veranstaltungen berichteten, darf die Alkoholpräventionskampagne als grosser Erfolg gewertet werden.

Antabus

Fast unbemerkt wurde eine jahrzehntelange Dienstleistung der Suchtberatung im Mai 2015 eingestellt. Die Rede ist von der Antabus-Abgabe.

Über Monate und Jahre hinweg kamen Klientinnen und Klienten dreimal in der Woche an die Fachstelle, um das Medikament unter Aufsicht einzunehmen. Es entstand eine gewisse Vertrautheit durch die regelmässigen Kontakte. Bei manchen verlief die kontrollierte Abgabe unauffällig, bei anderen kam es wiederholt zu Unregelmässigkeiten. Das Nichterscheinen, ob entschuldigt oder unentschuldigt, gab oft Anlass zu Spekulationen. Nicht immer gab es eine vernünftige Erklärung; meist kam sehr schnell heraus, dass Alkohol im Spiel war. Ab und zu konnte auch ein Absturz verheimlicht werden. Es war erstaunlich, wie viele Ausreden, verwickelte Erklärungen und Lügen uns aufgetischt wurden, weil die Betroffenen weder uns noch sich selbst den Rückfall eingestehen

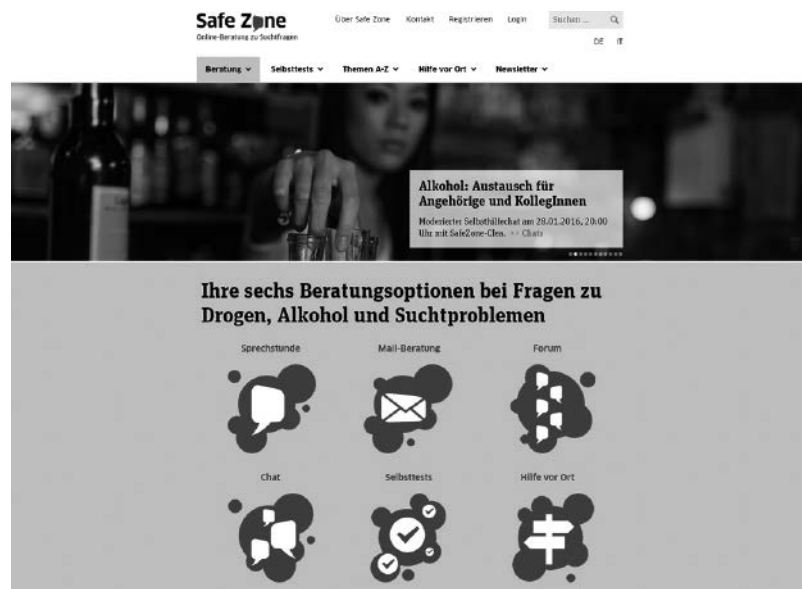
Disulfiram (Antabus®): Durch das Antabus kann der Alkohol in der Leber nicht komplett abgebaut werden und es kommt zum Anstieg des giftigen Zwischenprodukts Acetaldehyd. Dies führt zu einer sehr unangenehmen körperlichen Unverträglichkeitsreaktion, wenn trotzdem Alkohol getrunken wird. Bei empfindlichen Personen kann diese Reaktion auch durch geringe Alkoholmengen in Gang gesetzt werden (z.B. Weinessig im Salat, alkoholhaltiges Deodorant, Rasierwasser etc.). Andere können ohne gravierende Probleme grössere Mengen Alkohol trinken. Wird das Medikament abgesetzt, so kann innert weniger Tage wieder Alkohol konsumiert werden.

Disulfiram ist einsetzbar bei zuverlässigen Patienten mit guter Compliance, die absolut abstinent leben wollen. Das Medikament erlebt in der Schweiz und in anderen Ländern aktuell eine Art Renaissance und wird sinnvollerweise mit ambulanten psychotherapeutischen Massnahmen ergänzt.

wollten. Dennoch gab es sehr erfreuliche Entwicklungen und für viele Betroffene war die Antabus-Einnahme eine Stütze auf dem Weg in eine alkoholfreie Lebensführung. Warum wird dann Antabus an der Fachstelle nicht mehr abgegeben? Die Antwort ist einfach. Unsere Fachstelle ist mit den eingeschränkten Abgabezeiten für die Klienten nicht mehr attraktiv. Die grossen Gemeinschaftsarztpraxen und die Apotheken bieten diese Dienstleistung während ihren Öffnungszeiten durchgehend an. Hinzu kommt, dass viele Betroffene das Medikament zu Hause einnehmen, ob unter Aufsicht oder in Eigenregie. Am Ende bleibt also in aller Nüchternheit festzustellen: Die Antabus-Abgabe wurde mangels Nachfrage an unserer Fachstelle eingestellt. Ein bisschen Wehmut bleibt.

Onlineberatung bei SafeZone

Seit 2013 bietet die Fachstelle im Rahmen des nationalen Projekts SafeZone (Onlineberatung zu Suchtfragen) Mailberatung an. Nach einer gewissen Anlaufzeit, in der das Projekt erst bekannt gemacht werden musste, lässt sich nun feststellen, dass das neue Angebot im Jahr 2015 gut genutzt wurde. Mailgestützte Beratung deckt ein vorhandenes Bedürfnis von Ratsuchenden ab und ist eine sinnvolle Ergänzung zum herkömmlichen Face-to-Face-Beratungsangebot. Im vergangenen Jahr nutzten 246 Personen dieses Angebot, davon wurden 54 Personen über unsere Fachstelle beraten. Darunter waren sowohl Betroffene wie auch Angehörige. Inhaltlich umfassten die Anfragen die ganze Bandbreite von Süchten: Alkohol, Tabak, illegale Drogen, aber auch Verhaltenssüchte wie Online-sucht, Porno- oder Kaufsucht. Sehr oft wurden von Angehörigen auch Beziehungsprobleme thematisiert, die



sich häufig ergeben, wenn ein Partner süchtig konsumiert.

Einzelne Beratungen bestanden nur aus einer Anfrage und der Antwort darauf. Inhaltlich ging es dann meist um Sachinformation zu Substanzen oder Hilfsangeboten vor Ort. Auf der anderen Seite des Spektrums stehen Beratungen, die nun schon seit mehreren Monaten laufen. In diesen längeren Beratungen wird sehr deutlich, dass trotz (oder dank?) der Anonymität eine Beziehung entsteht zwischen Klient/Klientin und Beratungsperson. Wie in der herkömmlichen Beratung ist diese Beziehung ein wesentlicher Wirkfaktor. Die Ratsuchenden wollen nicht nur Informationen. Austausch, Unterstützung bei der Lösungssuche, Motivation und Empathie erfahren sind zentrale Anliegen.

Für Einige ist das Schreiben an sich schon ein hilfreicher Akt. Es kann helfen, Gedanken und Gefühle zu sortieren, Distanz zu schwierigen Situationen zu schaffen. Im Gegensatz zur mündlichen Beratung haben die Ratsuchenden den ganzen Verlauf in schriftlicher Form vor sich. Einige nutzen das auch, um nachzulesen,

was schon besprochen wurde, was ihnen schon einmal geholfen, sie aufgemuntert und gefreut hat.

Für einige Klientinnen und Klienten ist die Mailberatung ein allererster Versuch, sich Hilfe zu holen, auszuprobieren, wie es ist, sich jemandem anzuvertrauen. Eine erfolgreiche Mailberatung kann dann auch darin bestehen, jemanden zu motivieren, eine Beratungsstelle vor Ort aufzusuchen. Mailberatung hat ihre Besonderheiten und Vorteile, ist in ihren Möglichkeiten natürlich aber auch begrenzt. Gerade für Menschen in akuten Notsituationen eignet sich Mailberatung nicht. Es kann immer einige Tage dauern, bis eine Anfrage beantwortet wird. Die User müssen also eine gewisse Geduld aufbringen, wenn sie die Mailberatung nutzen wollen.

Zugang zur Mailberatung erhalten Sie über unsere Homepage www.vjps.ch oder direkt über www.safezone.ch.

Patrik Dörflinger
Betriebsleiter Suchtberatung

STATISTIK SUCHTBERATUNG

Die Tabelle zeigt die Zahl der Beratungen und Dienstleistungen der Suchtberatung. Waren die Dossierzahlen 2014 eher rückläufig, so sind die Klienten- und Beratungszahlen im Berichtsjahr um mehr als 10% angestiegen und bewegen sich wieder auf dem konstant hohen Niveau der vergangenen Jahre.

Von den 308 bearbeiteten Dossiers waren 62% Männer (davon 6% Angehörige) und 38% Frauen (davon 31% Angehörige). 85% der Klientinnen und Klienten waren direkt von der Suchtthematik betroffen. Bei den Männern dominierte die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Bei den Frauen war die Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen am stärksten vertreten.

Die Hauptproblemsubstanz war bei 56% des Klientels der Alkohol, gefolgt von 16% Cannabis und 14% harten Drogen (Heroin, Kokain, Polytoxikomanie). Die Verhaltenssuchte wie Glücksspiel- und Onlinesucht lagen bei 7%. Die übrigen Substanznennungen bezogen sich auf Benzodiazepine (3%), Tabak (1%) und Amphetamine (1%). Zudem wurden Personen mit Essstörungen (1%) betreut.

Die Hauptproblemsubstanz war bei 56% des Klientels der Alkohol, gefolgt von 16% Cannabis und 14% harten Drogen (Heroin, Kokain, Polytoxikomanie). Die Verhaltenssuchte wie Glücksspiel- und Onlinesucht lagen bei 7%. Die übrigen Substanznennungen bezogen sich auf Benzodiazepine (3%), Tabak (1%) und Amphetamine (1%). Zudem wurden Personen mit Essstörungen (1%) betreut.

Aktionen	Anzahl 2014	Anzahl 2015
laufende Dossiers per 01.01.2015	150	161
Neueintritte	130	147
Dossiers insgesamt	280	308
Austritte	114	146
laufende Dossiers per 31.12.2015	166	162
Anzahl Gespräche	1418	1599
Kurzkontakte	40	42
nicht eingehaltene Termine	242	274

Dienstleistungen	Aktionen 2014	Aktionen 2015	Teilnehmende 2014	Teilnehmende 2015
Finanzverwaltung			11	10
Abgabe Antabus (sistiert 5.15)	344	66	5	1
Atemlufttest	216	28	3	1
Kurs FiaZ I	3	1	25	14
Kurs Cannabis	4	3	10	9
Aktivgruppe	10	11	12	14
Suchtgruppe Breitenau	38	42	324	344
Therapiegruppe	21	22	14	16

PRAKTIKUM BEI DER SUCHTBERATUNG

Ich habe mich sehr gefreut, als ich die Zusage für die Praktikumsstelle von Mitte August 2015 bis Februar 2016 beim VJPS bekommen habe. Es war mein letztes Praktikum im Rahmen meines Studiums in sozialer Arbeit an der ZHAW. Ich war gespannt auf die neue Herausforderung, welche mich nun erwarten würde.

Meine bisherigen Erfahrungen in der Praxis beschränkten sich hauptsächlich auf den stationären Bereich mit dissozialen und psychisch kranken Menschen. In der Psychiatrischen Universitätsklinik Rheinau kam ich vermehrt in Berührung mit dem Thema Sucht. Es war für mich jedoch neu, mich spezifisch und intensiv mit dem Thema im ambulanten Bereich der Suchtberatung auseinanderzusetzen.

Vom Team wurde ich herzlich empfangen und meine Praxisbegleiterin führte mich gut in mein neues Arbeitsgebiet ein. So fühlte ich mich von Anfang an sehr wohl im Team. Für meine Fragen hatte man stets ein offenes Ohr. Ich konnte viel von der langjährigen Erfahrung und Kompetenz der verschiedenen Mitarbeitenden profitieren.

Was bedeutet für mich das Thema Sucht? Ich fing an, mich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen und zu reflektieren. Es war mir wichtig, den Klientinnen und Klienten mit Einfühlungsvermögen, Empathie und Respekt zu begegnen. Anfängliche Befürchtungen und Berührungängste verschwanden sehr schnell. Es machte mir grossen Spass, ein Teil des Beratungsteams sein zu dürfen. Durch meine Eigeninitiative, mein Interesse und meine Bereitschaft dazuzulernen, durfte ich auch selbstständig Beratungsgespräche durchführen. Dies war für mich ein grosser Lernfaktor. Für meine weitere berufliche Laufbahn werde ich davon noch sehr lange profitieren können.

Einmal im Monat war ich stellvertretend für die Beratungsstelle im Tagessraum TASCH anwesend. Da war ich Ansprechperson für allfällige Fragen oder Beratungswünsche der dortigen Klientinnen und Klienten. Meine anfänglichen Berührungängste mit den konsumierenden TASCH-Benutzerinnen und -Benutzern konnte ich komplett ablegen. Es entwickelten sich sehr schnell interessante Gespräche.

Insgesamt blicke ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf mein Praktikum beim VJPS zurück. Die rund sechs Monate vergingen in meinen Augen viel zu schnell. Sehr gerne wäre ich noch länger bei der Suchtberatung tätig gewesen. Es war eine sehr vielseitige und spannende Arbeit mit einem breiten Lernspektrum.

Mir ist durch dieses Praktikum klar geworden, dass ich meine künftige Berufstätigkeit in den Beratungsbe- reich lenken werde, da ich den direkten Kontakt mit Klientinnen und Klienten schon an meinen früheren Arbeitsstellen sehr zu schätzen wusste. Es gefällt mir, individuell auf die verschiedenen Bedürfnisse der Ratsuchenden einzugehen und diese mit der nötigen Empathie und Motivation ein Stück auf ihrem Lebensweg abzuholen und zu begleiten. Ich freue mich auf eine weitere spannende berufliche Herausforderung.

Eliana Marrazzu, Praktikantin



Dialogwoche Alkohol: «Zum Wohl» des Theaters Knotenpunkt

GESUNDHEITSFÖRDERUNG / PRÄVENTION



Käthi Tanner, Referentin, und Susanne Scholpp, Elternforum

Evidenzbasierte Prävention

Erst das Zusammenwirken von Wissen und Erfahrung aller an einer präventiven oder gesundheitsfördernden Fragestellung beteiligter Menschen ergibt Klarheit darüber, wofür, wie und wo sinnvolle Prävention geplant und umgesetzt werden soll.

Ende November 2015 fand in der Aula des Schulhauses Emmersberg das spannende und aufschlussreiche Referat «Was Eltern von Kindern lernen können» von Käthi Tanner-Winzler statt. Als Veranstalter zeichneten die schulischen Elternorganisationen des Kantons Schaffhausen und unsere Fachstelle verantwortlich. Es war eine Veranstaltung, welche nicht für die schulischen Elterngremien (und die damit verbundene Elternschaft) geplant und organisiert wurde, sondern mit diesen Gremien. Die aufmerksamen Leserinnen und Leser mögen sich nun fragen, was der Sinn ist, einen solchen Anlass miteinander zu organisieren. Denn ist es nicht Aufgabe der Fachstelle, Inhalte für ein bestimmtes Zielpublikum bereitzustellen?

Sensibilisierung und Partizipation

Bekanntlich klärt die Fachstelle über Gefahren des Drogenkonsums und

nicht stoffgebundenen Risikoverhaltens auf, sie benennt und fördert Schutzfaktoren, z.B. soziale Kompetenzen oder die Fähigkeit zur Reflexion. Dabei gilt es, den Bedarf an Prävention und Gesundheitsförderung aufgrund gesellschaftlicher Fragestellungen und wissenschaftlicher Studien zu definieren. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, daraus gleich ein gesellschaftliches Bedürfnis für Prävention abzuleiten. Nicht selten werden bestimmte Verhaltensweisen – z.B. Tabakkonsum oder, um bei einem aktuellen Beispiel zu bleiben, der Konsum von verarbeiteten Wurstwaren – als schädlich anerkannt. Dennoch besteht oft nur ein geringer politischer oder gesellschaftlicher Handlungsbedarf zur Verhaltensänderung oder Regulierung. Andererseits sind sehr viele Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten (z.B. in der Familie oder in der Schule) für unterschiedlichste Fragestellungen offen und bemüht, konstruktive und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen anzustreben und umzusetzen. Dafür braucht es einerseits eine stete Sensibilisierung der Bevölkerung, um Betroffenheit bzw. das Bedürfnis für Aktivität und Selbstmanagement anzuregen. Andererseits braucht es Offenheit, auf

Menschen und Organisationen zuzugehen, um deren Engagement in Sachen Prävention zu fördern und zu unterstützen.

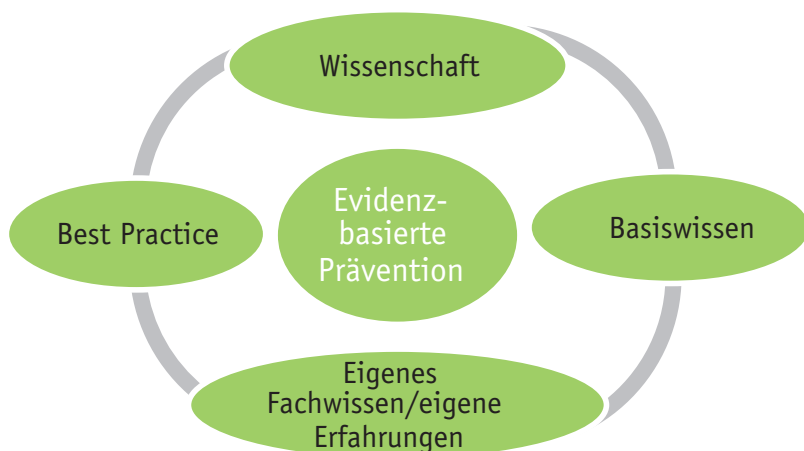
Mehr Wirkung und gegenseitiger Gewinn durch Mitbeteiligung

Verschiedene Untersuchungen zur Wirksamkeit von Projekten und Angeboten der Prävention und Gesundheitsförderung haben ergeben, dass die Beteiligung des Zielpublikums an gesundheitsrelevanten Fragestellungen und Lösungen die Wirksamkeit erheblich steigert. (Anmerkung: Auch die WHO bezeichnet die Partizipation als einen wichtigen Pfeiler der Gesundheitsförderung.) Aus diesem Blickwinkel ist auch die Zusam-

«Durch den Austausch unter den Elternorganisationen profitieren wir gegenseitig von unseren Erfahrungen. Wir müssen das Rad zur Umsetzung von Aktionen ja nicht immer wieder neu erfinden.»

Susanne Scholpp,
Elternforum Beringen

menarbeit mit den schulischen Elternorganisationen entstanden: Die jährlich stattfindenden Treffen fördern sowohl die Vernetzung untereinander als auch die Diskussion über relevante Themen sowie den partnerschaftlichen Entscheidungsprozess zur Durchführung eines gemeinsamen Projekts. Auf diese Weise vermengen sich wichtige Erfahrungen und profundes Wissen der Eltern (Basiswissen) mit dem Fachwissen der Prävention – eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Elternbildung und praxisnahe Zusammenarbeit. Die Veranstaltung «Was Eltern von Kindern lernen können» zeugt davon.



Quelle: Memorandum Evidenzbasierung in der Suchtprävention, Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung der Kath. Hochschule NWR, Abt. Köln, Sept. 2014

Evidenzbasierte Prävention und ihre Grenzen

Evidenzbasierte Prävention bedeutet, wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren, Basiswissen mit einzubeziehen und mit Fachwissen, verbunden mit Erfahrungen aus gelungenen Praxisbeispielen, zu vereinen und in eine konkrete Form der Umsetzung zu bringen. Dieser Prozess ist manchmal nicht einfach, denn nicht immer

«Eltern sollten auf Augenhöhe mit einbezogen werden. Sie haben viel an Wissen und Können beizutragen. Auch rund um die Schule.»

Susanne Scholpp,
Elternforum Beringen

stehen für die umfassenden Arbeiten die nötigen Ressourcen zur Verfügung. Oder die Adressaten möchten, ohne sich an Findungs- und Entschei-

dungsprozessen zu beteiligen, Angebote oder Projekte einfach «abholen» können. Hierzu, oder um tabuisierte Themen aufzugreifen (vergl. oben), sind Top-Down-Ansätze zur Umsetzung präventiver und gesundheitsfördernder Anliegen angebracht. Trotzdem muss es im Hinblick auf erhöhte Wirksamkeit und grösseren Nutzen für die Beteiligten das Ziel sein, evidenzbasierte Prävention bestmöglich anzuwenden.

Fazit und Dank

Wir sind stolz und dankbar, dass wir auch im Jahr 2015 die meisten unserer Vorhaben realisieren konnten. Wir durften uns dabei wiederum auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit Schulen, mit anderen Fachstellen und mit kantonalen Behörden abstützen. Denn eines ist klar: Prävention und Gesundheitsförderung kann nur gelingen, wenn sie in Zusammenarbeit mit Menschen umgesetzt und von diesen wahr- und angenommen wird.

Einen speziellen Dank möchte ich Susanne Scholpp vom Elternforum Beringen aussprechen, welche sich mit all ihrem Wissen und organisatorischen Talent für die Verwirklichung der Elternveranstaltung «Was Eltern von Kindern lernen können» eingesetzt hat, sowie allen Mitgliedern der Elternräte und Elternforen aus Neuhausen, Beringen, Thayngen, Rüdlingen-Buchberg, Ramsen-Buch, Wilchingen, Trasadingen, Osterfingen und Schaffhausen für ihr Engagement am Austauschtreffen mit unserer Fachstelle.

Erich Bucher
Gesundheitsförderung
und Prävention

STATISTIK GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION 2015

Thema	Bereiche	Aktionen / Projekte
Suchtprävention	Schulen	11 Klassenkurse (Sekundarstufe I, Ready 4 Business, KV, Kantonsschule / 416 Teilnehmende)
		4 Theaterprojekte (77 Schüler/innen)
		8 Beratungen Schulen, kant. Austauschtreffen Schulsozialarbeit, Projekt Sonderschulen
		5 Versand freelance Boxen und Dartscheiben (26 Schulen)
	Gemeinden Vereine Öffentlichkeit	4 Aktionen Dialogwoche Alkohol «Wie viel ist zu viel?» Forumtheater, Plakat- und Standaktion, Busaushang, Lesung (172 direkt erreichte Personen)
	33 Ausgabe Kontrollarmbänder und Jugendschutzmaterialien an Veranstalter (4 715 Armbänder)	
	2 Busaushang	
	7 Funky-Bar: Verleih, Mixkurse, Ferienpass	
	Betriebe	2 Kurse Gastro Schaffhausen (13 Teilnehmende)
	Eltern	5 Kurse «Was Kinder stark macht» / Referate «Alkohol und Drogen» und «Was Eltern von Kindern lernen können» (72 Teilnehmende)
		1 Vernetzung schulische Elternorganisationen (6 Teilnehmende)
		10 Versand <i>Orientierungshilfe für Eltern</i>
		3 Vernetzung mit Suchtprävention der Schweizerischen Islamischen Gemeinschaft
Glücksspielprävention	Öffentlichkeit	1 Fachtagung Glücksspielsucht (26 Teilnehmende)
		1 Kinospots (Laufzeit 6 Monate)
Gewaltprävention	Schulen	5 Forumtheater für Primarstufe (270 Schüler/innen)
Neue Medien	Öffentlichkeit	2 Kinospots (Laufzeit je 6 Monate)
	Schulen	5 Forumtheater zOFF@net, Sekundarstufe I (389 Schüler/innen) 1 Versand Broschüren
Sexualprävention	Schulen	4 Forumtheater «Hormonshow» in Zusammenarbeit mit Aidshilfe SH (87 Schüler/innen)
Total Aktionen/ Projekte		114

BETRIEBSBERICHT TAGESRAUM TASCH

Die Herausforderungen im TASCH sind in etwa die gleichen geblieben wie in den letzten Jahren. Als langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben wir natürlich sehr hautnah mit, wie sich die Klienten verändern, was sie erleben (oder eben nicht, da sie nicht aus ihrer Situation herauskommen), welche Pläne und Hoffnungen sie hegen. Eine spezielle Situation möchte ich hier gerne näher erläutern.

Einen unserer Klienten kenne ich bereits seit meiner Anfangszeit hier im TASCH (2002). Er ist sehr früh in die Suchtmittelabhängigkeit hineingeraten, hat aber immer wieder dagegen angekämpft. Sei es, dass er über eine Justizmassnahme in eine stationäre Therapie gehen konnte oder auch aus eigener Initiative. Man weiss, dass es oft mehrere Entzüge und stationäre Aufenthalte braucht, um die Sucht zu überwinden oder zumindest einen Weg zu finden, um damit umzugehen. Vor sechs Jahren konnte er erneut in eine Einrichtung eintreten, wo er die Therapie nach 18 Monaten erfolgreich abschloss. Er blieb anschliessend in der Nähe der Einrichtung wohnhaft, da es vorteilhafter war, nicht zurück nach Schaffhausen zu kommen, um Distanz zu alten Bekannten aus der Drogenszene wahren zu können. Er bezog eine eigene Wohnung und fand Arbeit auf seinem angestammten Beruf. Normalerweise erfahren wir nicht, wie es den Klienten nach einer Therapie geht, da wir den Kontakt zu ihnen

verlieren. In diesem speziellen Fall war es aber so, dass er uns besuchte und freudig erzählte, dass es ihm gut gehe, dass er eine Freundin habe und in einigen Monaten Vater werde. Wir freuten uns mit ihm und fragten natürlich nach, wie er mit seinem Suchtdruck umgehe, ob er nicht in Versuchung komme, wieder etwas zu konsumieren, gerade auch angesichts seines Besuchs im TASCH. Er meinte, er habe alles im Griff und werde nie mehr rückfällig, da er sich sehr auf seine neue Aufgabe als Familienvater freue. Wir machten ihn darauf aufmerksam, dass dies nicht nur einfach werde, dass die neue Verantwortung auch eine Belastung werden könnte und er sich sofort professionelle Hilfe holen solle, falls wieder Gedanken an den Konsum aufkämen. So viel zu unserer Beratung und Voraussicht hinsichtlich seiner Suchtvergangenheit.

Kurze Zeit später kam er wieder, was uns sehr stutzig machte. Wir beobachteten, dass er eine Substanz kaufte, und sprachen ihn gezielt darauf an. Er meinte, es sei nur dieses eine Mal, aber unsere Erfahrung sagte uns, dass es kaum dabei bleiben würde. Wir baten ihn nochmals, Hilfe zu holen in seiner ehemaligen Therapiestation, die ein solches Kriseninterventionsprogramm anbietet. Leider unterschätzte er seine Situation und fiel in sein altes Verhaltensmuster zurück. Nicht in der Masslosigkeit wie früher, aber es reichte, um alles zu verlieren, was er sich

aufgebaut hatte: Familie, Wohnung, Arbeit. Zurzeit ist er wieder im Gefängnis und wird sein Leben von Neuem gestalten müssen, falls ihm dies überhaupt nochmals gelingt, denn es braucht enorm viel Kraft dazu.

Dies ist kein Einzelfall, so schön es wäre. Wir erleben solche Situationen immer wieder in verschiedenen Versionen. Es ist tragisch, dass unser Eingreifen oft erfolglos bleibt. Mit dieser Frustration, die zu unserem Beruf gehört, haben wir gelernt umzugehen, aber dennoch gelangen wir immer wieder an unsere Grenzen des Verstehens und Begreifens.

Zweimal mussten wir im letzten Jahr den TASCH schliessen, da es zu extremen Gewaltvorfällen zwischen Klienten kam, was zu längeren Hausverboten führte. Zwei unserer langjährigen Klienten verstarben.

Unser Betriebsausflug führte uns am letzten wunderbaren Novemberherbsttag nach Kalchrain, ein Massnahmenzentrum für straffällige junge Männer von 16 bis 25 Jahren. Da einige unserer Klienten bereits Strafen in Kalchrain abgesessen haben, war es für uns besonders interessant zu sehen, was dort angeboten und wie das Konzept umgesetzt wird. Die Erfolgsprognose entspricht dem Durchschnitt vergleichbarer Institutionen: Etwa ein Drittel wird rückfällig, ein Drittel kann mit der Vergangenheit umgehen und die Sucht in Schach halten, ein Drittel bleibt straffrei.

Anlässlich einer internen Weiterbildung informierte Dr. Schwarzenbach zum Thema «Verschreibung von Domicum in Arztpraxen». Es war ein sehr konstruktiver Austausch über die gängige Praxis von Hausärzten. Einmal im Jahr bieten wir den TASCH-Benützerinnen und -Benützern eine spezielle gemeinsame Aktivität an. Diesmal ging es zum Pizza-Essen in ein Restaurant in der Altstadt. Zwölf Klienten kamen mit. Für einige war es das erste Mal seit vielen Jahren, dass sie wieder auswärts essen gin-

gen. Es herrschte eine sehr gemütliche, gelöste Stimmung und es tat gut, unsere Klienten in einer anderen Umgebung, fernab des Alltags, zu sehen und zu erleben. Selten haben sie sich so herzlich bei uns bedankt wie diesmal.

Statistik TASCH

Im Jahr 2015 haben uns 110 verschiedene Klienten besucht (Vorjahr 100). Es fanden insgesamt 9'046 (8'629) Kontakte statt. Pro Tag besuchten uns durchschnittlich 25 (24)

Personen. Pro Monat wurden durchschnittlich 46 (45) Wundbehandlungen durchgeführt.

Spezieller Dank

Wie jedes Jahr geht ein grosses Dankeschön an Willy Hefti und seine Crew, die uns fast täglich mit eingesammelten Esswaren beliefern.

Iris Miserini
Betriebsleitung Tagesraum TASCH

STATISTIK SPRITZENABGABE

Spritzenabgabe:	2014	2015
Total	28 182	28 511
Rücklauf	29 204	31 865
Total	104%	112%
Spritzenbezug am Automaten	400	460

BETRIEBSBERICHT GASSENKÜCHE

Dieses Jahr kamen mehr Leute zum Essen und ich weiss nicht wirklich warum. Unsere Gäste setzen sich aus verschiedenen Gruppierungen zusammen. Zum einen sind es Teilnehmer des Taglohnprogramms der Stiftung Impuls, einem Wiedereingliederungsprojekt für Menschen, die schon lange arbeitslos sind. Diese Gruppe ist in etwa immer gleich gross. Zum Programm gehört, dass sie über Mittag zu uns zum Essen kommen müssen. Für viele ist es die einzige Mahlzeit des Tages. Wir finden es eine tolle Einrichtung, aber die Tagelöhner sind nicht immer dieser Meinung, weil sie nicht freiwillig zu uns kommen. Die anderen Gäste sind viele Stammgäste aus den verschiedenen Ecken der Ge-

sellschaft, z.B. IV-Bezüger oder Leute vom Sozialamt mit Kostengutsprachen. Es gibt ältere Menschen, die es schätzen, regelmässig zu kommen und nicht allein essen zu müssen, und Leute, die sich mit Gelegenheitsjobs durchschlagen oder bei der alra arbeiten. Es gibt Personen, von denen ich nichts Privates weiss, und solche, die schon jahrelang kommen. Jedenfalls kommen signifikant mehr Leute als in den letzten Jahren. Ich werde oft gefragt, ob auch Flüchtlinge bei uns sind. Das sind sie nicht, diese Leute werden vom Zivilschutz betreut und bekocht. Wir haben ab und zu abgewiesene Asylbewerber mit der Nothilfe oder auch solche ohne.

Bei unseren Küchenhilfen gab es zwei Wechsel: U.S., der lange bei uns arbeitete, und M.S. haben beide neue Stellen gefunden. Wir danken ihnen für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute! Überhaupt, ganz herzlichen Dank an alle unsere Hilfen! An dieser Stelle sei auch meinen Stellvertreterinnen allerherzlichst gedankt sowie den Ämtern, mit denen wir zusammenarbeiten, und den Gruppenleitern von Impuls und deren Vorgesetzten. Wir haben doch oft miteinander zu tun und es freut mich, dass wir meist am gleichen Strick ziehen.

Dieses Jahr haben uns Mitarbeitende von verschiedenen anderen Fachstellen besucht, im Februar z.B. das Team



Sven Stückmann der Firma Lyreco mit Karola Lüthi

der städtischen Sozialen Dienste. Es war spannend, einmal die Gesichter zu sehen, die sich hinter den Mailadressen oder Telefonstimmen verbergen. Im Juni kam das Gassenküchenteam aus St. Gallen zu uns. Sie haben ihren Teamausflug nach Schaffhausen gemacht und bei uns zu Mittag gegessen. In St. Gallen ist die Gassenküche ganz anders organisiert und wir haben uns darüber ausgetauscht. Sie haben uns ein wenig beneidet, dass wir in der Stadt einen Fixerraum haben, wo die Süchtigen betreut werden. In St. Gallen gibt es das nicht, mit all seinen Folgen, denn Süchtige hat es auch dort. Auch von ultra-Teams sind wir besucht worden. Mir gefällt, dass man sich kennenlernt und austauscht mit

Leuten, die in ähnlichen Institutionen arbeiten. Darum war ich auch ganz zufrieden, dass ich ins Schaffhauser Sozialforum eingeladen wurde, um den anderen Sozialstellen unsere Gassenküche näher zu bringen. Zudem durfte ich beim Radio Munot ein Interview geben und an verschiedenen Firmenanlässen vorstellig werden. Stellvertretend für alle möchte ich mich bei der Firma Lyreco herzlich bedanken: Sie hat anlässlich ihres Team-Events eine grosszügige Spende beschlossen und am zugehörigen Apéro, wo ich über unsere Küche referierte, grosses Interesse an unserer Arbeit gezeigt. Das ganze Jahr hindurch erhalten wir immer wieder Spenden, sei es in Form von Lebensmitteln oder Geld. All die-

sen Sponsoren und Geberinnen vielen lieben Dank! Ein Höhepunkt war der alljährliche Benefiztag, den das Café Vordergasse jeweils an einem verkaufsoffenem Dezembersonntag der Gassenküche widmet. Dieses Jahr resultierte ein absoluter Spendenrekord! Nicht nur alle Einnahmen des ganzen Tages gehen dann an uns. Es gibt auch Leute, die dann extra vorbeikommen und uns ein Couvert zu stecken, dieses Jahr einmalig viel. Toll! Caroline und Ladd Braden-Golay, ihr seid die Besten!

Viele Gäste erfordern auch viel Einsatz mit rüsten, schnetzeln, kochen, putzen. Mehr Leute, mehr Arbeit. Zur Entlastung durften wir uns eine Küchenmaschine anschaffen, quasi den Ferrari unter den Schnetzelmaschinen, eine Anliker. Ich liebe sie fast schon, mindestens schätze ich sie sehr und danke dem Vorstand, dass er sich so gut in unsere Lage versetzt und den Kauf bewilligt hat. Auch unseren Gästen gebührt ein spezieller Dank: Wir bekommen viele Komplimente und obwohl manchmal auch gemeckert wird, weil man es eben nie allen recht machen kann, erfahren wir oft Anerkennung für unsere Kochkünste und das gibt einen schönen Sinn in unserer Arbeit. Ihnen, geschätzte Leserinnen und Lesern, danke ich für Ihren Goodwill uns gegenüber, und vergessen Sie uns auch weiterhin nicht!

Karola Lüthi
Betriebsleiterin Gassenküche

STATISTIK GASSENKÜCHE

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Besucher/innen	9183	9495	9715	9623	10332	9410	10175	11660

BILANZ PER 31.12.2015

Aktiven	31.12.2015	31.12.2014
Kasse	3'389.20	4'641.30
Postcheck	278'168.35	234'034.30
Schaffhauser Kantonalbank	149'052.38	148'115.23
Schaffhauser Kantonalbank (TASCH-Rückstellungen)	56'412.90	48'307.40
Ersparniskasse Schaffhausen	70'836.45	54'639.45
Flüssige Mittel	557'859.28	489'737.68
Guthaben Fachstelle	7'000.00	7'000.00
Debitoren	65'036.85	73'649.60
Verrechnungssteuer	70.00	70.00
Transitorische Aktiven	50'910.75	49'450.65
Forderungen	123'017.60	130'170.25
Umlaufvermögen	680'876.88	619'907.93
Liegenschaft **	1'363'164.15	1'363'164.15
Wertberichtigung Liegenschaft Webergasse 2/4	-1'209'551.95	-1'194'551.95
Server Fachstelle	3'400.00	6'800.00
Anlagevermögen	157'012.20	175'412.20
Total Aktiven	837'889.08	795'320.13
** Amtlicher Versicherungswert	1'393'000.00	

Passiven	31.12.2015	31.12.2014
Kreditoren	95'020.75	75'833.75
Transitorische Passiven	19'333.45	20'701.20
Kurzfristiges Fremdkapital	114'354.20	96'534.95
Ersparniskasse Schaffhausen (Hypothek)	145'000.00	160'000.00
Rückstellungen Homepage	8'500.00	8'500.00
Rückstellungen Unterhalt Liegenschaft	60'000.00	45'000.00
Rückstellungen Fachstelle (Infrastruktur)	50'000.00	45'000.00
Rückstellungen Fachstelle (Projekte)	35'000.00	35'000.00
Rückstellungen Fachstelle (Praktikumsfonds)	24'429.35	15'000.00
Rückstellungen Gassenküche (Infrastruktur)	23'734.15	25'991.15
Rückstellungen Gassenküche (neuer Herd)	—.—	8'500.00
Rückstellungen TASCH (Spritzenautomat)	1'846.80	1'846.80
Rückstellungen TASCH (für Ersatz Container)	56'000.00	48'000.00
Rückstellungen TASCH (Konzeptanalyse)	—.—	6'000.00
Langfristiges Fremdkapital	404'510.30	398'837.95
Fremdkapital	518'864.50	495'372.90
Vereinsvermögen am 1. Januar 2015	299'947.23	297'995.23
Ertragsüberschuss 2015	19'077.35	1'952.00
Vereinsvermögen am 31. Dezember 2015	319'024.58	299'947.23
Total Passiven	837'889.08	795'320.13

BETRIEBSRECHNUNG VOM 1.1. BIS 31. 12. 2015

Gesamtbetriebsrechnung VJPS	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Budget 2016
Betriebsergebnis Gassenküche	-2'361.95	-2'950.00	-3'354.00	-13'340.00
Betriebsergebnis Fachstelle Gesundheitsförderung, Prävention, Suchtberatung	—.—	840.00	-3'849.30	-8'760.00
Betriebsergebnis TASCH	—.—	—.—	—.—	—.—
Betriebsgewinn/-verlust	-2'361.95	-2'110.00	-7'203.30	-22'100.00
Immobilien-Ertrag/-Aufwand	2'992.30	2'600.00	1'130.50	300.00
Beiträge und Spenden	22'368.55	11'500.00	16'303.70	12'000.00
Beitrag an Gassenküche	-4'000.00	—.—	-8'500.00	—.—
Zinsen	78.45	100.00	221.10	200.00
Gesamtergebnis	19'077.35	12'090.00	1'952.00	-9'600.00

Gassenküche	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Budget 2016
Beitrag Stadt	45'000.00	45'000.00	45'000.00	45'000.00
Beitrag Hilfsgesellschaft	51'304.00	80'000.00	50'366.25	80'000.00
Erlös aus Aktionen und Spenden	77'572.45	45'000.00	73'134.70	45'000.00
Beitrag von VJPS	4'000.00	—.—	8'500.00	—.—
Einnahmen Mahlzeiten	61'458.95	51'000.00	53'635.55	56'000.00
Entnahme aus Rückstellungen **/**	14'757.00	—.—	—.—	5'500.00
Total Ertrag	254'092.40	221'000.00	230'636.50	231'500.00
Personalaufwand	-140'184.80	-133'050.00	-132'447.55	-139'440.00
Materialaufwand	-54'290.80	-45'000.00	-49'089.90	-50'000.00
Allgemeiner Betriebsaufwand **/**	-46'978.75	-34'900.00	-32'953.05	-40'400.00
Aufwendungen GL + Buchhaltung	-11'000.00	-11'000.00	-11'000.00	-11'000.00
Einlage in Rückstellungen (neuer Herd)	—.—	—.—	-8'500.00	—.—
Einlage in Rückstellungen (Infrastruktur)	-4'000.00	—.—	—.—	-4'000.00
Total Aufwand	-256'454.35	-223'950.00	-233'990.50	-244'840.00
Betriebsergebnis	-2'361.95	-2'950.00	-3'354.00	-13'340.00

** neuer Herd, Gemüseschneidemaschine
 *** neue Abwaschmaschine

Liegenschaft Webergasse 2/4	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Budget 2016
Mietzinseinnahmen	42'000.00	42'000.00	42'000.00	42'000.00
Total Ertrag	42'000.00	42'000.00	42'000.00	42'000.00
Hypothekarzinsen	-4'193.80	-4'400.00	-4'606.30	-4'200.00
Baurechtszinsen	-2'750.30	-3'500.00	-2'941.20	-3'500.00
Sachversicherungen	-1'013.25	-1'500.00	-1'068.55	-1'500.00
Unterhalt Liegenschaft	-1'050.35	—.—	-2'253.45	-2'500.00
Abschreibung Liegenschaft	-15'000.00	-15'000.00	-15'000.00	-15'000.00
Einlage in Rückstellungen	-15'000.00	-15'000.00	-15'000.00	-15'000.00
Total Aufwand	-39'007.70	-39'400.00	-40'869.50	-41'700.00
Betriebsergebnis	2'992.30	2'600.00	1'130.50	300.00


FACHSTELLE GESUNDHEITSFÖRDERUNG PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Budget 2016
Beitrag Kanton	695'000.00	695'000.00	695'000.00	695'000.00
Evang.-Reform. Kirche Kanton Schaffh.	50'000.00	50'000.00	50'000.00	50'000.00
Therapiebegleitung	10'790.00	1'500.00	3'120.00	5'000.00
Einnahmen von Klienten, Honorare	23'365.15	27'500.00	24'396.60	22'500.00
Beiträge und Spenden	1'100.00	1'000.00	1'100.00	1'000.00
Rückerstattung Projektgelder	64'115.05	—.—	76'877.25	—.—
Entnahme aus Rückstellungen (Praktikumsfonds)	—.—	—.—	—.—	8'000.00
Entnahme aus Rückstellungen (neue Computer)	—.—	—.—	—.—	25'000.00
Total Ertrag	844'370.20	775'000.00	850'493.85	806'500.00
Personalaufwand	-583'524.10	-585'800.00	-572'441.10	-594'600.00
Allgemeiner Betriebsaufwand **	-84'806.10	-80'000.00	-80'881.20	-117'800.00
Unterhalt, Anschaffungen	-4'093.40	-12'000.00	-25'754.90	-4'000.00
Projekte Prävention	-64'115.05	—.—	-76'877.25	—.—
Abschreibungen (Server)	-3'400.00	—.—	-3'400.00	-3'400.00
Aufwendungen GL + Buchhaltung	-90'002.20	-91'360.00	-89'988.70	-90'460.00
Einlage in Rückstellung (Infrastruktur)	-5'000.00	-5'000.00	-5'000.00	-5'000.00
Einlage in Rückstellung (Praktikumsfonds)	-9'429.35	—.—	—.—	—.—
Total Aufwand	-844'370.20	-774'160.00	-854'343.15	-815'260.00
Betriebsergebnis	0.00	840.00	-3'849.30	-8'760.00

**neue Computer

Tagesraum	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Budget 2016
Beitrag Kanton	49'068.00	49'700.00	51'720.00	50'690.00
Beitrag Stadt	346'977.55	359'100.00	347'598.65	355'610.00
Erlös Spritzenautomat	946.00	800.00	792.00	800.00
Rückerstattung Gesundheitswesen	8'863.35	6'000.00	7'829.20	7'500.00
Spenden	350.00	—.—	100.00	—.—
Entnahme aus Rückstellungen (Konzeptanalyse)	6'000.00	—.—	—.—	—.—
Total Ertrag	412'204.90	415'600.00	408'039.85	414'600.00
Personalaufwand	-340'499.00	-343'800.00	-334'055.75	-343'800.00
Verpflegungskosten	-1'994.85	-4'000.00	-1'671.00	-3'000.00
Allgemeiner Betriebsaufwand	-27'925.05	-29'300.00	-33'858.75	-29'300.00
Hygienematerial	-8'863.35	-6'000.00	-7'829.20	-7'500.00
Unterhalt, Reparaturen, Anschaffungen	-6'922.65	-6'500.00	-4'625.15	-5'000.00
Aufwendungen GL + Buchhaltung	-18'000.00	-18'000.00	-18'000.00	-18'000.00
Einlage in Rückstellungen (Ersatz Container)	-8'000.00	-8'000.00	-8'000.00	-8'000.00
Total Aufwand	-412'204.90	-415'600.00	-408'039.85	-414'600.00
Betriebsergebnis	0.00	0.00	0.00	0.00

MANNHART & FEHR TREUHAND AG

Winkelriedstrasse 82 • CH 8203 Schaffhausen
 Telefon: +41 52 632 20 20 • Telefax: +41 52 632 20 21 • E-Mail: info@mf-treuhand.ch

Mitglied Treuhandkammer 
 Mitglied Treuhänder-Verband **STV USF**



An die
 Generalversammlung des
 Verein für Jugendfragen, Prävention und
 Suchthilfe
 8201 Schaffhausen

Schaffhausen, 17. März 2016

**Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Generalversammlung des Vereins für Jugendfragen,
 Prävention und Suchthilfe, Schaffhausen**

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins für Jugendfragen, Prävention und Suchthilfe, Schaffhausen, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Mannhart & Fehr Treuhand AG


 Patrik Schweizer
 Buchhalter mit eidg. FA
 Revisionsexperte
 Mandatsleiter


 Daniel Fehr
 Dipl. Wirtschaftsprüfer
 Revisionsexperte

Jahresrechnung 2015 (Bilanz und Betriebsrechnung)

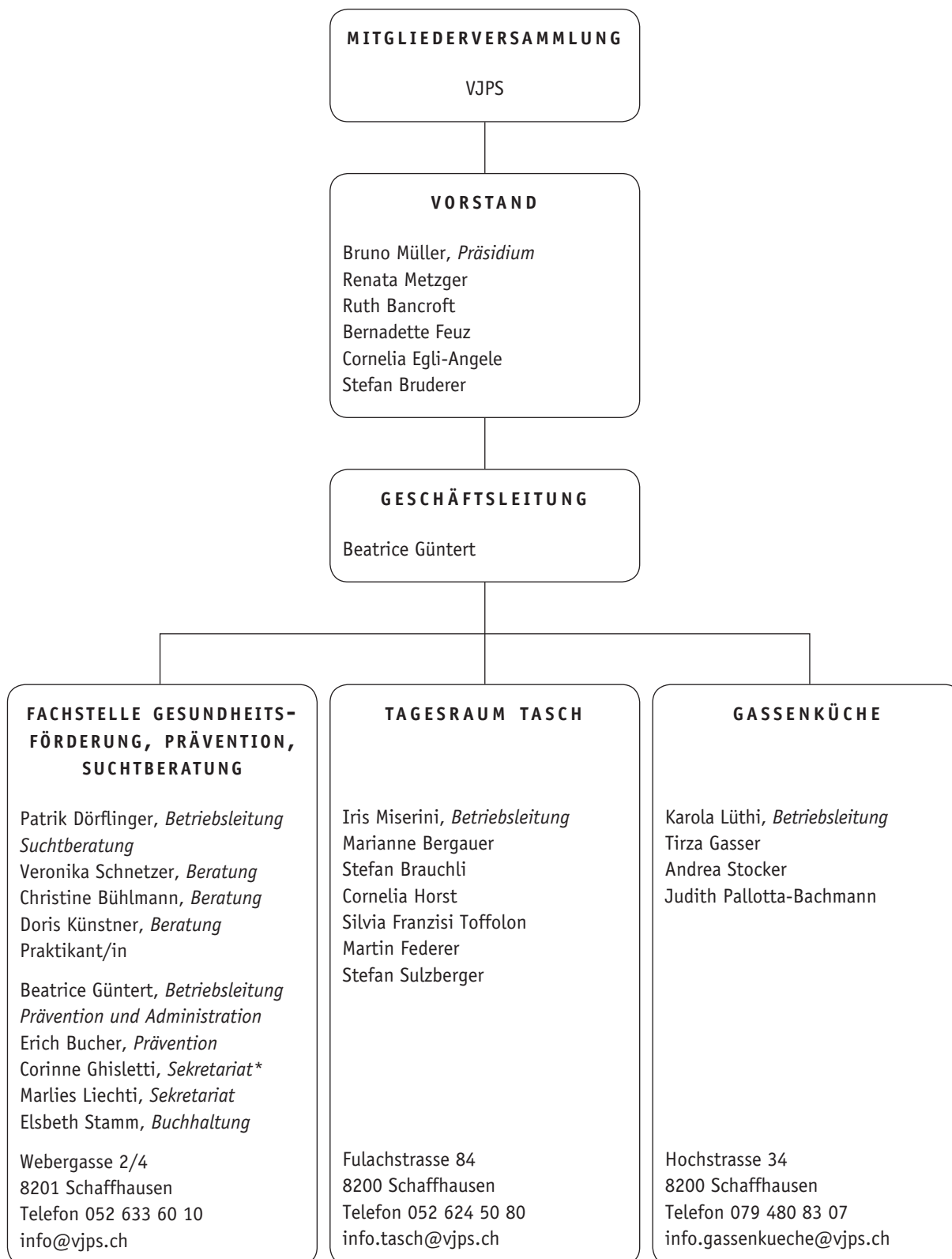
GÖNNER UND GÖNNERINNEN

Wir danken folgenden Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Zuwendung:

- Albrecht Peter + Irene, Stein am Rhein
- Alfred Scherrer AG, Schaffhausen
- Bachmann AG Beringen, Beringen
- Bachmann Paulus, Schaffhausen
- Bancroft David + Ruth, Schaffhausen
- Bartholdi Silvia + Schucan Luzi, Flurlingen
- Baumgartner Heinz + Ursina, Neuhausen
- Blaukreuzverein, Schaffhausen
- Bolli Rudolf + Heidemarie, Schaffhausen
- Bosch Packaging Systems AG, Beringen
- Boutique Sunneblume, Hallau
- Brugger Lotti, Schaffhausen
- Burr Christine, Schaffhausen
- Café Vordergasse, Ladd + Caroline Braden, Schaffhausen
- Caizza Ludovico + Cornelia, Hemishofen
- Cilag AG, Schaffhausen
- Daeniker Kathrin, Schaffhausen
- Denzler Brigitte, Schaffhausen
- Dubach Reto + Sabine, Schaffhausen
- Elvis Las Vegas Show, Neuhausen (Gasser René)
- Evang.-ref. Kirche des Kantons Schaffhausen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Diessenhofen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Hemmental
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Laufen, Dachsen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Löhningen-Guntmadingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Neuhausen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Schaffhausen-Buchthalen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Schleitheim
- Fischer Erich + Brigitte, Neuhausen
- Fischer Walter + Heidi, Neunkirch
- Franchetti-Briner Rosmarie, Schaffhausen
- Furrer Erika, Schaffhausen
- Gemeinde Beringen
- Gemeinde Büttenhardt
- Gemeinde Löhningen
- Gemeinde Stetten
- Ghisletti-Jost Aldo, Wollerau
- Ghisletti Thomas + Irma, Richterswil
- Hans Jakob Peyer'sches Legat, Schaffhausen
- Hardmeier-Stehrenberger Manuela, Siblingen
- Haupt-Heiz Christa, Flurlingen
- Huber Martin, Schaffhausen
- Hug Marianne, Schaffhausen
- Hilfsgesellschaft Schaffhausen
- Hüttenmoser Regula, Neuhausen
- Jäggi Heidi, Hallau
- Jakob und Emma Windler-Stiftung, Stein am Rhein
- Jud Marianne, Schlattingen
- Kath. Pfarramt St. Konrad, Schaffhausen
- Kath. Pfarramt St. Maria und Antonius, Thayngen
- Kath. Pfarramt St. Maria, Schaffhausen
- Kath. Pfarramt St. Peter, Schaffhausen
- Keller-Ilg Peter, Neunkirch
- Klingenberg Judith, Schaffhausen
- Landfrauenverein Merishausen-Bargen, Merishausen
- Lyreco Switzerland AG, Dietikon
- Meier Ruedi, Neuhausen
- Meier Toni + Anita, Schaffhausen
- Meili Urs + Marianne, Schaffhausen
- Metzger Armin + Beatrice, Schaffhausen
- Metzger Renata, Schaffhausen
- Mittwochsträff Trasadingen (Kraft Susanna)
- Müller Bruno, Schaffhausen
- Neining Marie-Christine, Schaffhausen
- Pastoralraum Neuhausen-Hallau, Neuhausen
- Pestalozzi Heinrich, Neunkirch
- Reasco AG, Neuhausen
- Roost Christoph, Schaffhausen
- Samariterverein Stein am Rhein, Stein am Rhein
- Schäuble Lilly, Rüdlingen
- Scheffmacher AG, Schaffhausen
- Schlatter Roland, Hemmental
- Schmid Beat, Schaffhausen
- Schmidlin Alois, Schaffhausen
- Schmidlin Markus + Dorothe, Schaffhausen
- Schönberger W. + B., Schaffhausen
- SH Power, Schaffhausen
- Siegfried Iris, Neuhausen
- Siegrist Elsbeth, Langwiesen
- Steinegger Hans + Annegreth, Neunkirch
- Storrer Christoph, Schaffhausen
- Tanner Emil, Schaffhausen
- Team Blumenladen + Gärtnerei, Stadtgärtnerei SH
- Traub Gerhard + Margrit, Schaffhausen
- Ullmann-Schlegel Corinne, Stein am Rhein
- Ulmer Ledergerber Architekten AG, Schaffhausen
- Vogel Sigi, Neunkirch
- Volksapotheke Schaffhausen und Umgebung
- Wagen Silvia, Schaffhausen
- Weber Heinz, Schaffhausen
- Weder Hanspeter + Gerda, Schaffhausen
- Wegener Alexander, Schaffhausen
- Wullschleger Margareta, Schaffhausen
- Zenklusen Madeleine, Zürich
- Zimmermann Liselotte, Schaffhausen

(Namensnennung ab Fr. 100.–)

VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN, PRÄVENTION UND SUCHTHILFE



*bis 28.2.2015

**FACHSTELLE
FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG
PRÄVENTION UND SUCHTBERATUNG**

GASSENKÜCHE

TASCH **TAGESRAUM**

**VJPS
VEREIN FÜR JUGENDFRAGEN
PRÄVENTION UND SUCHTHILFE
POSTFACH 3137
8201 SCHAFFHAUSEN
PC 82-2282-3
INFO@VJPS.CH
WWW.VJPS.CH**